



Informatiker Larkind Cerkezi in der Wohnung eines Kunden in Buchs. Früher putzte er auf Auftrag selbst, inzwischen hat er genügend Angestellte.



Larklind Cerkezi's Tante Lindita Saliu (l.) erlebte als Putzfrau unfaire Arbeitsbedingungen – bis ihr Neffe sie in seiner neuen Firma anstellte.

EINE SAUBERE SACHE

Er ist erst 23 und sagt der Schwarzarbeit in der Reinigungsbranche den Kampf an. **LARKLIND CERKEZI** gründete zwei Firmen, die Putzkräfte unter legalen und fairen Bedingungen vermitteln.

Text Fabienne Eichelberger Fotos Stephan Rappo

Den Sinn für Gerechtigkeit entwickelte er schon als Kind. Vor allem, weil er selber oft unfair behandelt wurde. «Es hiess schnell, der Albaner ist schuld – auch wenn es nicht stimmt», erinnert sich Larklind Cerkezi, dessen Vater mit 14 aus dem damaligen Jugoslawien in die Schweiz eingewandert war. Irgendwann getraute sich Larklind Cerkezi nicht mehr, seine Nationalität zu nennen. Mit 13 liess er sich einbürgern. Später sagte er sich: «Tue ich etwas Gutes, kann niemand mehr behaupten, alle Albaner seien schlecht.»

Gutes tun – im Falle von Larklind Cerkezi, 23, aus Buchs SG bedeutet das, zwei Firmen zu gründen. Die erste, die CM Facility-Services GmbH, mit 21, die zweite namens Ipaster mit 23. Beide Unternehmen sind in der Reinigungsbranche angesiedelt. Inzwischen ist Cerkezi Chef von über 50 Mitarbeitenden. Alle sind zu guten Bedingungen angestellt: Sie erhalten einen fairen Lohn und sind versichert. Was selbstverständlich tönt, ist in der Reinigungsbranche lange nicht Normalität. «In der Schweiz wird die Schwarzarbeit auf jährlich 35 bis 40 Milliarden geschätzt», sagt Cerkezi. «Die meisten Schwarzarbeiter kommen aus der Unterhaltsreinigung.»

Was bewegt einen jungen Mann dazu, diesen Missstand zu bekämpfen? Bei Larklind Cerkezi war seine Tante Lindita Saliu ausschlaggebend. Sie ist seit Jahren als Putzfrau tätig – und auch sie litt unter den

schlechten Arbeitsbedingungen. Larklind Cerkezi wollte ihr helfen.

Nun arbeitet Lindita Saliu für ihren Neffen. Zu Beginn glaubte sie nicht an seinen Erfolg: «Als ich ihr von meiner Idee erzählte, lachte sie und sagte, ich bekomme nie im Leben einen Auftrag.» Einige Wochen später konnte sie sich vor Arbeit kaum retten. Larklind Cerkezi erhielt so viele Aufträge, dass er selber putzen musste. «Ich hatte noch zu wenige Angestellte.» Die Arbeit zeigte ihm, wie streng etwa das Reinigen von Fenstern ist. Gleichzeitig

«Ich realisierte, dass ich die Chance auf ein besseres Leben habe.»

Larklind Cerkezi, Jungunternehmer

nützte sie ihm beim Offertenschreiben. «Ich lernte, wie viel Zeit ich für welche Aufgabe berechnen muss.»

Während die CM Facility-Services GmbH auf das Reinigen von Büros spezialisiert ist, konzentriert sich die Firma Ipaster auf Privathaushalte, vorerst in St. Gallen, Rheintal, Liechtenstein, Chur und Zürich. Die Kunden können im Internet auf www.ipaster.ch eine Reinigungskraft buchen. Diese sind alle bei der Firma angestellt – der Kunde muss sich weder um einen Arbeitsvertrag noch um eine Versicherung

kümmern. Für Larklind Cerkezi ist klar, warum seine Firmen Erfolg haben werden: «Da wir die Mitarbeiter fair behandeln, sind sie motiviert und machen einen guten Job.» Davon profitieren wiederum die Kunden, welche die Firma weiterempfehlen. Er ist davon überzeugt, dass ein Unternehmen dann floriert, wenn dahinter eine Dienstleistung steckt, die ein Problem löst.

Damit Larklind Cerkezi die Probleme anderer lösen kann, musste er zuerst seine eigenen anpacken. In der 6. Klasse wurde er in die Realschule eingestuft – was er als «Weckruf» bezeichnet. Als sein Vater in die Schweiz gekommen war, musste dieser sofort arbeiten. Eine Ausbildung konnte er nicht absolvieren. «Ich realisierte, dass ich die Chance auf ein besseres Leben habe, sie aber nicht nutze.» Ab diesem Tag gab Larklind Cerkezi Vollgas. Bald wechselte er in die Sekundarschule, später fand er eine Lehrstelle als Informatiker und qualifizierte sich als einer der besten Lehrlinge für die Berufsweltmeisterschaft.

Larklind Cerkezi ist stolz auf seine Leistungen und darauf, mit 23 bereits Unternehmer zu sein. Trotzdem bleibt er bescheiden. «Ich stehe erst am Anfang.» Sein Ziel ist es, mit seinen Firmen zu einer bedeutenden Grösse im Schweizer Reinigungsmarkt zu werden. Damit er das erreicht, arbeitet Larklind Cerkezi zwölf bis fünfzehn Stunden pro Tag – von Montag bis Sonntag.